

Helfferichs neuer Vorstoß.

Gegen Eraberger.

Der Staatssekretär a. D. Helfferich, der seinen Nachfolger Eraberger schon seit längerer Zeit bekämpft, unternimmt jetzt erneut einen öffentlichen Vorstoß gegen Eraberger, der von einer geradezu außerordentlichen Schärfe ist, wie Helfferich selbst betont, dazu dienen soll, das Verhalten gegen ihn klarer zu machen. In einem langen, in der Kreuzzeitung erschienenen Artikel macht Helfferich vom Gegner den mehrfachen Vorwurf der Unwahrhaftigkeit und der politischen Korruption zugunsten des eigenen Geldverdienstes. Darin wird darauf hingewiesen, daß Eraberger über Fragen der Kriegspolitik und Kriegswirtschaft ganz anders urteilte zu der Zeit, in der er seine Anwesenheit zum Hofen-Kongress (als Mitglied des Bundesvorstandes der Gewerkschaft Deutscher Metallarbeiter u. m.) übernommen hatte, als im Sommer 1917, wo er, aus seinen Stellungen im Hofen-Kongress mehr oder minder freiwillig ausgeschieden war. Eraberger bezeichnet Helfferich als eine „unerschütterliche und leidenschaftliche Tatwaise“ folgendes:

Wenn ein Politiker es wagt, als Schlichter in Prozessen zwischen dem Reichsfiskus und einer anderen Gesellschaft zu entscheiden, die letzte Entscheidung zu Gunsten der Gesellschaft am Plat zu unterschreiben und sich am darauffolgenden 14. Juni, also drei Wochen später, in den mit städtischen Funktionen versehenen Ausschüssen dieser selben Gesellschaft zu lassen, so ist vom Standpunkte der geschäftlichen und politischen Verantwortlichkeit dieser Mann für mich erhaben. Ich würde einen solchen Mann nicht einen Tag als Vertrauensmann in meinem Geschäft behalten. Ich würde ihm niemals etwas aus nur den kleinsten Vertrauensgründen in die Hand geben. Ich frage erneut: Soll das deutsche Reich und das deutsche Volk an dem Krebsbuben Eraberger zugrunde gehen?

Zum Schluss seiner Ausführungen richtet Helfferich an Eraberger die Frage: „Dann fragen Sie endlich!“ Der dem Reichsfinanzminister gemachten Vorwürfe sind schwerwiegend, er wird sich nicht daran verhalten können, die Öffentlichkeit sich also noch weiterhin damit beschäftigen müssen.

Gegen die Kapitalflucht.

Amlich wird gemeldet: Die Devisenordnung wird, wie schon angekündigt, aufrechterhalten. Um aber zu verhindern, daß nimmere infolge längerer Freigabe des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland die Kapitalabwanderung und Steuerflucht vor und Zurückzogen werden, wird vom Reichsfinanzministerium ein Entwurf über ergänzende Maßnahmen zur Verhütung der Kapitalabwanderung der Nationalversammlung zu überreichen.

Der Geheimeschreiber stellt sich drei Aufgaben: Er will die Abwanderung deutschen und ausländischen Geldes verhindern, er will den Erwerb ausländischer Wertpapiere verhindern und er will schließlich die Kreditgewährung an das Ausland regeln. Der Kapitalflucht durch die Kapitalabwanderung wird dadurch entgegengetreten, daß die Abwanderung von in- und ausländischen Zahlungsmitteln ins Ausland nur durch die Vermittlung von Banken, Sparkassen und Sparcassen vor sich gehen darf. Die diese Vermittlerrolle übernehmenden Banken müssen vor Aufhebung der Abwanderung von den Auftragsgeber eine Erklärung in drittsprachlicher Fassung einreichen, die den Zweck und den Betrag, die Bestimmung der Zahlungsmittel, Häufigkeit und Betrag, die genaue Angabe des Käufers und den Zweck des gesamten Geschäftes enthält.

Soziales Leben.

Herzliche im freien Handel. Die Reichsfinanzministerium wird vom 1. August ab eingeführte Salzlinge an den Großhandel unter Dreißigtung zu teilen. Die Einfuhr selbst erfolgt bis auf weiteres durch die sogenannte Gesellschaft oder durch die „Salzherringsgesellschaft“, eine Vereinigung von Importeuren. Güterverkehr zwischen Belgien und unselbständiger Gebiet. Durch die Aufhebung der Besatz ist nunmehr der Güterverkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet frei. Verboden bleibt nach wie vor die Einfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial; die Einfuhr von Barhosen, Platin, Gold und Silber, gemünzt und in Barren, sowie fremdem Geld ist ohne Genehmigung des internationalen Wirtschaftsministeriums

Unter eherner Tauf.

Roman von Gump von Borgstede.

(Nachdruck verboten.)
Dela von Versteins Kostung, daß Waldemar gesund werden würde, schwand mehr und mehr. Sie fragte nie, aber sie sah, daß es nicht gut aussah, und das Herz rief, wenn es das Liebstete sah, fühlte sie voraus, daß er sterben müsse. Sie hatte sie sich dagegen aufgelegt in heißen, stützendem Wasser, hatte sich fast die Hände wund gerungen. Gott mußte sie hören, konnte sie nicht dazu verdammen, ihn, den sie mit allen Fasern ihres Herzens hing, der zum schönsten Inhalt ihres Lebens geworden war, hingehen zu lassen. Was war denn der Tod anders als ewige Trennung! Was war denn das Sterbemaß als ein Verlassen auf dem Meer! Wenn sich auch in Wahrheit, wie die Frommen es behaupten, die Hellen des Himmels mit den Scharen der Engel füllen, das was hier unten das Dasein lebenswert und lebenslang machen würde, würde dort oben niemals sein können. Dela aber wollte es wohl, sie wollte ihn! Seine Arme sollten sie umarmen, seine Lippen in bewundernder Barmherzigkeit auf den Lippen ruhen! Nun erst verstand sie vieles von den Rufen in der Welt, konnte sich manches Unfassbare erklären. Unfassbare Gewalten wuchsen in ihrem Herzen empor, Gewalten, die gegen sie anrückten. Gedanken überfielen sie und ließen sie nicht von ihr, Gedanken, die nicht mehr mit der Reine und Sonnenheile, in der sie sonst geatmet hatte, zu schaffen konnten.
Was sie denn nicht mehr dieselbe Dela von früher, die doch über Sünde und Schuld gestanden hatte, daß heute Unwissenheit und Spott der Welt sie nicht mehr schreckte, wenn sie an geliebten Mann dachte. Nur leben sollte er, leben!
Nun war noch all dem Rinnen und Fließen eine tote, schmerzliche Ruhe in ihr. Sie ging unsterblich, sie sprach und ordnete ihre Gedanken nach wie vor an, aber sie selbst, die alte Dela, war es nicht mehr. Etwas wie Renaire reiste sich in ihr, wie es dann sein würde, wenn alles vorbei und überstanden war. Daß sie auch krank werden und sterben könne, nein, das geschah aber nicht; das kam überhaupt im Leben nie vor, das stand nur in Büchern, sonst hätte sie damals — als er sie verliebte — daran zu Grunde gehen müssen.

Von Nah und fern.

Gewöhnliche Briefe nach den besetzten Teilen der Provinz Wesen sind jetzt zulässig. Die Briefe müssen über Wien-Parschau gehen und müssen Auslandspost tragen.

Kirchendielsfälle. Kürzlich wurden zwei schwere Einbrüche in die Kirchen zu Oberhambach und Seifersdorf ausgeführt. Die Täter haben Wertgegenstände aus Edelmetall und geistliche Gewänder im Werte von annähernd 20000 Mark erbeutet und sonst erheblichen Schaden angerichtet.

es dann sein würde, wenn alles vorbei und überstanden war. Daß sie auch krank werden und sterben könne, nein, das geschah aber nicht; das kam überhaupt im Leben nie vor, das stand nur in Büchern, sonst hätte sie damals — als er sie verliebte — daran zu Grunde gehen müssen.
Und Müdiger, ihr guter, geliebter Bruder! Nicht einmal der konnte ihr helfen. Aber wenn er sie so recht traurig und innig anschaut und so fest ihre Hand drückt, dann mußte sie, was er meinte und daß er sie verstand. Nein, freiwillig konnte sie ihn nicht verlassen, den Schmerz durfte sie ihn nicht antun. Das hatte er in seiner nimmermüden Güte und Geduld nicht um sie verdient. Aber so weiterleben — so — ohne Freude, ohne Hoffnung, alt, abgestorben — war das nicht furchtbar, nicht unwahrscheinlich zu werden!
Draußen in Müdigers Zimmer saßen die beiden Herren bei einer Rigarre. Dieser Brite war ein ernst, sie sprachen kaum. Endlich neigte sich Versteins seinem Gaste entgegen:
„Der Herr Professor“ sagte er halblaut, als schree er sich das Schwere auszusprechen und bei Namen zu nennen — Sie haben keine Hoffnung mehr?“
„Nein, Herr Baron, was hilft das Vertuschungswesen! Wir Ärzte sind eben auch nur Menschen, unser Wissen ist Stückwerk.“ Sein Augenblick schenkte dem berühmten Mann nahe zu gehen, er hatte die Versteins' Lieb gewonnen, er hätte ihnen gern Gutes offenbart. Müdiger sah aus, als wisse er es schon, dann aber sprach er leise und dastig:
„Nun denn, Herr Professor, so denke ich, wir lassen unserer alten treuen Ufja freie Hand. Sie behauptet nämlich fest und fest ein Mittel zu kennen, durch welches in ihrer Augenzeit verschiedene Personen gerettet werden. Schaden wird es dem armen Doktor Verbach auf keinen Fall.“
„Ich will zuerst alten Dienerin nichts in den Weg legen, Herr Baron. Wunder geschehen auch heute noch, und es heißt ja, daß der Glaube Berge versetzen kann.“
Müdiger eilte selbst hinaus, um Ufja in benachrichtigen, und nun begann ein außerordentliches Hin- und Herlaufen der alten

Frau. Erst in der Küche ein Dutzend und Rumoren und endlich ein Ab- und Zugehen ins Krankenzimmer. Ihre Goldfingerringe sah sie einfach ins Wohnzimmer und drehte sogar den Schlüssel um, aber Müdiger durfte nach einigem guten Zureden und Bückenfreudeln endlich dableiben und helfen.
Der Professor sah sinend im Herzenszimmer, Fräulein von Versteins einem Geist ähnlich in dem ihren, und drängen ließ er treppauf und treppab, unermüdlich — immerzu. Dela störte plötzlich heiße, erlösende Tränen aus den Augen. Das war Müdigers Leiser und doch kräftiger Schritt, das Nichtschleuniger, unsicherer. — Sie mußten sich raslos um den Kranken, es geschah alles, alles was in Menschenkräften stand. Noch immer taumelten Delas Tränen, ihr müdes Haupt sank auf die Kissen des Divans. Ein traumhafter Zustand kam über sie. Vergessen war für einen Augenblick die Gegenwart, vergessen aller Jammer, unter dem sie erlag.
„Dela, mein geliebtes Meines.“ Müdigers Stimme sprach zu ihr, seine Hand rührte sie an und küßte sie jetzt, als sie auffordernd taumelte: „Prophet Du so süß schliefst, magst dich doch democh wecken.“
„Er ist tot.“ Sie schrie es hinaus, ohne Mühe, ob jemand hören könnte und kammete sich an den Bruder, der sie innig an sich drückte.
„Mädchen, dummes, das hältst Du doch noch immer viel zu früh erfahren. Nun, nun beruhige Dich nur erst. Es geht unserm lieben Kranken viel, viel besser und das abscheuliche Schöne dabei ist, daß es unsere Ufja war, die ihn rettete. Nun ist sie wie ein Traube vor ihren Schönen vor feiner Zeit und will niemand hineinlassen.“
Er lachte sein bestes glückliches Lachen und Dela weinte noch immer, als ob sie vergehen wollte. Als aber der Professor glückselig und um sie besorgt im Zimmer erschien, sah sie sich schnell und ging an seinem Arm in Müdigers Gemach. „Ich sehr, ich kann mir mein Lebergeld wiedergeben lassen.“ scherzte der berühmte Mann — „Ihre alte Ufja hat mich vollständig beschämt.“
Gortetuna total

in Koblens nicht gestattet. Aus diesem Grunde wird die Kontrolle der Postpakete mit aller Strenge durchgeführt werden. Kohlentransporte unterliegen auch weiterhin den bisherigen Bestimmungen. Der sonstige Güterverkehr ist keinerlei Beschränkungen unterworfen.
Wiedereröffnung der Postverbindung mit England und Amerika. Das englische Postamt teilt mit, daß jetzt wieder Post für Deutschland angenommen wird. Nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden jetzt in Deutschland persönliche offene Briefe und Postkarten auf Gefahr des Absenders zur Beförderung angenommen.
Die Aufhebung der Grenzsperrung nach Tschechoslowakeien. Auf eine Anfrage, wann die Grenzsperrung nach Deutschland hin und umgekehrt von Deutschland nach Tschechoslowakeien wieder aufgehoben werde, wurde auf tschechoslowakischer Stelle geantwortet, die Prager Regierung verleihe sich nicht der Erkenntnis, daß die Drosselung des Grenzverkehrs eine Schädigung des wirtschaftlichen Verkehrs in den Grenzstädten bedeute, eine Erleichterung könne jedoch erst nach Aufgabe der neuen tschechoslowakischen Banknoten in Aussicht gestellt werden, weil man befürchte, daß große Mengen falscher gestempelter Geldes nach Tschechoslowakeien gebracht werden, wenn die Grenzen jetzt schon geöffnet würden. Vor zehn Wochen sei mit einem Abbau des jetzigen Zustandes nicht zu rechnen.
Behandlung des Rinderpöfelscheides. In der nächsten Zeit gelangt eine größere Menge von Rinderpöfelscheide zur Verteilung an die Bevölkerung. Da das Pöfelscheide stark gefälscht ist, muß es vor der Zubereitung durch Pöfelscheide entfernt werden. Große Stücke müssen 2 bis 3 Tage in frischem, häufig zu erneuerndem Wasser gelegt werden. Es ist daher zweckmäßig, das Fleisch in kleinere Stücke (Kulawürfel) zu schneiden, da dann zur Entsalzung nur etwa 8 bis 8 Stunden Wässerung erforderlich sind. Das so behandelte Fleisch quillt gleichzeitig wieder auf und ist namentlich beim Kochen mit Gemüse, die nicht gefälscht zu werden brauchen, gut zu verwenden.

Demokratische Kulturpolitik.

Auf dem Parteitag der Deutschdemokraten, der Dienstag an Ende ging, hielt der Abg. Friedr. Naumann einen vielbeachteten Vortrag über demokratische Kulturpolitik. Einen breiten Raum nahm das Schulwesen in seinen Ausführungen ein. Über das Naumann zu folgendem Schluß kommt:

Der ganze Grundgedanke des sozialdemokratischen Gedankenaufbaus rührt sich gegen das Schulwesen. Das an sich im Namen der Freiheit vereinbart ist. In aller Not der heutigen Zeit ist es für viele evangelische Christen etwas Tödliches, daß wir die Religion frei bekommen von Volksschulhaft, daß es keine privilegierte Kirche mehr gibt. Es gibt keinen königlichen Superintendenten, keinen königlichen Oberkirchenrat mehr, die Kirche führt ihre Angelegenheiten selbständig. Das bedeutet für die evangelische Kirche unglücklich viel, wenn die Liberalen und sozialdemokratischen Kreise, die etwas von Religion halten, sich auch wirklich um die Kirche kümmern. Eine Verbindung, die seit Jahrhunderten zwischen Staat und Kirche bestand, kann nicht durch einen Beschluß an einem Tage lösen. Die Kirche, die bisher vom Staat geschützt und mit ernährt wurde, muß erst eine Periode haben, um ihre eigenen Organe entwickeln zu können, dann kann sie möglicherweise ohne Staatshilfe existieren. Es gibt keine Vorgeschichte mehr, keine Staatshilfe mehr, in die einer hineinsetzt, weil er eine gewisse Konfession hat. Das geht den Staat gar nichts an. Der Staat hat es mit den Bürgern zu tun. In die Deutsche demokratische Partei rufen wir alle die zusammen, die mit uns ein Staatsbekenntnis, mit uns ein demokratisches Freiheitsbekenntnis, ein soziales Arbeitsbekenntnis haben, mit denen machen wir Kultur.
Im übrigen billigt der Parteitag die Haltung der Fraktion in der Friedensfrage und ihren Austritt aus der Regierung und sprach der Fraktion sein Vertrauen aus.

Eisenbahnkatastrophen. Auf der Strecke Verbanten—Friedland entgleiste ein Schienenkraftwagen, in welchem sich Vertreter der Eisenbahnbeamten und der Arbeiterschaft befanden, die von einer Dienstreise durch das Abstimmungsgebiet der Provinz zurückkehrten. Tübenhände hatten in einer Gleiskrümmung Steine auf die Schienen geschüttelt. Der Vertreter der Arbeiterschaft, Holmann, wurde getötet, während die übrigen Insassen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davonsamen. — Auf dem Bahndamm oberhalb Alts und Ferdinandstein überfuhr eine Lokomotive ein Fuhrwerk. Der Wagen wurde zertrümmert und die Pferde getötet. Von den Insassen des Wagens wurden zwei getötet, zwei schwer und einer leichter verletzt.
Gatten- und Vatermord. Der Eigentümer Wilhelm Scharber in Gultom war seit dem 7. Juli verschwunden. Frau Scharber hat in den Zeitungen um Angaben. Jetzt fand man nun die Leiche des Scharber, der mit einer Art erschlagen war, vor. Bei einem Verhör der Frau gab diese nach längerem Weigern zu, mit ihrem Sohn den Mann ermordet zu haben.
Ein deutsch-österreichischer Donauverein wurde in Augsburg gegründet. Der Verein bezweckt die umfassende Hebung des Reisenden- und Fremdenverkehrs an und auf der Donau.
Ein Opfer französischer Rache. Der Bürgermeister von Böllingen, Sohn, der in Saarbrücken in Untersuchungshaft lag, ist freiwillig aus dem Leben geschieden: er wurde tot in der Halle aufgefunden. Sohn, der als Hauptmann der Landwehr Kommandant eines Wiener-Regiments war, wurden in Belgien angezielte planlose Erschießungen zur Last gelegt. Er sollte in den nächsten Tagen nach Brüssel gebracht werden, um dort vom Kriegsgericht abgeurteilt zu werden.
Der verheiratete Sechzigjährige. Auf der Badenromerstraße bei Venedig erlöschte der sechzigjährige Kommandant Cristofari, Direktor der Banca Italia in Padua, die dreißigjährige verheiratete Gräfin Demarchi, in deren Familie er eine Stunde vorher zum Willkürlich geladen war. Den Grund seiner Tat bildet unerlöschter Liebe.

Schmugglerkämpfe in den Alpen. Bei Gendarmen (Voralberg) entstand ein Kampf zwischen zwei Verbänden einer Schmugglerbande; dabei wurden zwei Schmuggler getötet, und es gelang, edelweisse zu verschaffen. Im Valzer (Nischenstein) hat eine Schmugglerbande das Postamt gestürmt. Die Wiener Regierung hat gegen das Schmugglerunwesen in Voralberg Militär entsandt.
Amerikanische Kultur. In Washington wurde wieder einmal eine große Regehete veranfaßt. Anlaß dazu gab das sibirische Gerüst, Neger hätten weiße Frauen beheligt. Mehrere hundert Soldaten und Privatpersonen inszenierten die Jagd auf die farbige Bevölkerung, die entsprechenden Maßnahmen angeleitet war.

Vermischtes.

Feder sein eigener Barbier. Wie man aus Budapest meldet, hat die ungarische Regierung beschlossen, das Barbiergewerbe vollständig abzuschaffen. Es wurde eine Verordnung erlassen, die verbietet, Verträge in die Barbiergehäuse aufzunehmen. Auch dürfen neue Gehäusen nicht mehr angehtellt werden. Begründet wird diese wunderliche unter den vielen wunderlichen Verfügungen der ungarischen Regierung damit, daß das Barbiergewerbe kein „produktives“ Gewerbe ist, sondern nur dem Luxus und der Unquemlichkeit wohlhabender Menschen diene.

Damenhüter. In Sommerzeiten, aber auch in den Städten sieht man jetzt vielfach verkleidete Frauenköpfe, selbstverständlich nicht nach muslimanischer Art verkleidete, denn das Gesicht ist frei, nur das Haar ist mit Gaze oder Lätz bedeckt. Das ist der moderne Hüter, ein modernes Hülfsmittel der Mode, um den Hut zu schonen, der gleich so vielen Lebensnotwendigkeiten zum Luxusgegenstande geworden ist. Viele Frauen — aber auch nur viele, belteibe nicht alle — leben in dem Schleiervoll, das das Haar hübsch zusammenhält, ganz weit aus. Der Haarschleier wird bald turbanartig geschlungen, bald wie ein Baucemädchenskopftuch um den Kopf gewunden, bald in der Farbe des Haarses, bald in der des Kleides oder in kosteltem Gegenlag hierzu gewählt — eine Eingebung praktischer Sparsamkeit, die zu den vielen Verkleidungskünsten der Frau eine reizvolle neue hinzufügt.



Ottendorf-Okrilla, Morisdorf-Cunnersdorf.

Selten günstige Gelegenheit:

Am Mittwoch früh kommen am Cunnersdorfer Bahnhof zur Urtellung ab Waggon:

120 Zentner rote Möhren (Karotten) Preis Zfr. 20,00 M
 70 Zentner Frühweißkohl, feste Ware „ „ 22,50 „
 75 Zentner Frühkohlrabi „ „ 21,00 „

Alles gute wohlfeile Ware.

W. Bartel.

Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

<p>Private-Drucksachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Einladungen, Menus Programme, Tans- Speise-u. Weinkarten Hochzeitszeitungen, : : Festsieder, : : Vinit-, Verlobungs-u. Glückwunschkarten, Verählungs- und : : Trauerranzeigen : : Danksagungen etc. 	<p>◆ Eine vornehm aus- gestattete Druck- sache verfehlt nie ihren Zweck. ◆</p>	<p>Geschäfts-Drucksachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Formulare, Tabellen, Briefbogen, Kuverts, Rechnungen, Post- karten, Lieferscheine : : Paketadressen, : : Quittungen, Adress- karten, Reise-Avisc, Wechsel, Zirkulare, Prospekte, Kataloge Preislisten etc. etc.
--	--	--

Geschmackvolle Ausführung . Billigste Preisstellung
 Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit



Der Guckkasten

ist das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk.3,
 bei direkter Zusendung wöchentlich
 vom Verlag Mk.3,25, durch ein Postamt Mk.3,12
 Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen
 und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-
 Probenummer vom Verlag München-Parusastr. 5

Gummi-Stempel

zu Original-Fabrikpreisen
 liefert schnellstens

Buchhandlung Hermann Rühle
 Ottendorf-Okrilla.

Illustriertes Musterbuch
 über

Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnungskassetten, Zahlensätze, Schablonen, Petschafte Signierschriften, Schilder usw.
 steht Interessenten zur gefl. Einsicht zur Verfügung.

Frachtbriefe mit und ohne Firmeneindruck empfiehlt Buchdruckerei H. Rühle.

Pilz-Merkblatt

Bearbeitet vom Gesundheitsamte.
 Die wichtigsten essbaren und schädlichen Pilze
 Mit einer Pilztafel mit 32 farbigen Abbildungen
 Preis 35 Pfg.

Arzneipflanzen-Merkblätter

des Gesundheitsamts.
 32 Merkblätter mit 30 grossen farbigen Abbildungen.
 Buchausgabe in festem Umschlag — Preis 1,80 Mk.

Zu haben in der
Buchhandlung Hermann Rühle.

Gewerbe-Verein Ottendorf-Okrilla u.U.

Dienstag, den 29. Juli abends 8 Uhr
 im Friedrich-Wilhelms-Bad
 bei Mitglied Bezahl

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. a) Eingabe an Gemeinderat betr. Elektrizität, b) Kohlenversorgung.
4. Vereins-Aussing.
5. Rabatt- und Sparwesen.
6. Verschiedenes.

Einen zahlreichen und pünktlichen Besuch sieht entgegen
 Max König, Vorsitzender.

Gebauer's Einkochgläser

kein Gummi notwendig,
 Deckel mit Abschließmasse versehen.

	Reform eng				
Inhalt	1/4	1/2	3/4	1 Liter	
Preis	1,45	1,60	1,75	1,90	
	Reform weit				
Inhalt	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Liter
Preis	1,75	1,90	2,10	2,30	2,50

Einkoch-Apparate 23 Mk.
 Thermometer 3,50, Einkochrezeptbuch 2 Mk.

Abschließmasse
 Dose für 10 Deckel reichend 50 Pfg.
 Deckel werden von 10 Stück an für 10 Pfg.
 versandt. Deckel versandt all. Gebden vorräthig.

Ernst Thieme, Cunnersdorf Nr. 1.

Achtung!

Empfehle mich zur Anfertigung von

Wasch- und Badewannen

sowie zur Anfertigung aller

Reparaturen

schnell und preiswert

Böttcherei Felix Trieb,
 Medingen, Fernsprecher Nr. 50.

Achtung!
 Wer liefert dauernd große und kleine Posten

Steinpilze und gelbe Schwämmchen?

Werte Angebote an
Fr. Kummel, Dresden-A.,
 Bankstraße 12, 4.

Frauen-Verein Ottendorf-Okrilla.

Die Zusammenkunft findet Mittwoch, den 30. Juli im

Gasthof z. Hirsch

statt. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Alle diejenigen die meine Pachtwiese an der Kammermühle in unbefugterweise betreten werde ich in Zukunft zur Anzeige bringen. Wäschebleichen u. Betreten zu Fischereizwecken wird keinesfalls weiter gelitten, da das Wasser nicht verpacktet ist.

Max Menzel, Morisdorf.

Halle mich zur Lieferung von

Dachpappen, Teer, Asphaltmasse, Karbolinum

hellens empfohlen.

Joh. Rähmer, Hermsdorf, Medinger Berg.

Simbeeren

täglich frisch — auch zum Einkochen liefert jedes Quantum

Gärtnerei Wähgigs Nachf., Cunnersdorf.

Etwa 5- bis 10000

Reparatur Dachziegel

hat billigst abzugeben

Johannes Rähmer, Hermsdorfer Bedachungsgeschäft.

Polierfrauen

welche 1914 bei H. Türpe Jr. beschäftigt waren, können wieder in Arbeit treten.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.
 Zur Verteilung kommen 100 gr Gerstelmehl und als Ersatz für die ausfallenden 100 gr 200 gr Kartoffelmehl.